

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1777. Epist. 1 Joh. 5, 4 - 10.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560



# Am Sonnt. Quasimodogeniti 1777.

Epist. I Joh. 5, 4-10.

**Eingang:** Unser Heiland beruft sich Joh. 5, 31-39. sehr nachdrücklich auf das Zeugniß seines Vaters von seiner göttlichen Sendung, daß er so wohl durch die Mitwirkung bey seinen grossen Wunderthaten, als auch durch die bey seiner Taufe vom Himmel herab über ihn ausgesprochenen Worte, Matth. 3, 17. überhaupt durch die an ihm eintreffenden Weissagungen des Alt. Test. abgelegt habe. Dadurch will er die Juden überzeugen,

1. wie viel seinem himlischen Vater daran gelegen sey, daß sie Jesum für den wahrhaftigen Sohn Gottes halten möchten, und wie viel überhaupt zum Heile der Menschen auf diese Wahrheit ankommen müsse, die Gott doch gewiß nicht um sein selbst willen, sondern zur Förderung des Glaubens der Menschen so mannigfaltig bestätigt hat.
2. wie wenig sie die Schuld ihres Unglaubens darauf schieben könnten, daß es ihnen nicht möglich gewesen sey zu glauben, da seine ihnen anstößige Niedrigkeit durch so viele erhabene Beweise seiner Göttlichkeit so ganz unanstößig gemacht würde, daß niemand würde sagen können, die Hoheit Jesu sey ihnen zu sehr verborgen gewesen, als daß sie ihn hätten als Messias annehmen können. Wie nun aber der Heiland Joh. 20, 29. den Glauben derer selig preiset, die jene sichtbare Zeugnisse des Vaters nicht gesehen und gehört haben, und bloß auf das geschriebene Zeugniß des göttlichen Wortes ihn annehmen, so ist es ohnstreitig nicht weniger möglich, bloß durch dieses überzeugt zu werden, daß Jesus Gottes Sohn sey, und Gott wirkt noch jetzt durch das Zeugniß seines Wortes von Jesu aufs kräftigste an den Herzen derer, die es annehmen.

**Vortrag:** Das Zeugniß Gottes von Jesu in den Herzen der Gläubigen.

- I. Daß es den Gläubigen in der That zu Theil werde.
- Senff.                      Ha                      1. Dis



1. Das innere Zeugniß Gottes von Jesu in den Gläubigen, davon im L. v. 10. die Rede ist, ist eine kräftige, von Gott gewirkte, Ueberzeugung, mit welcher wahre Gläubige, Trotz aller Einwendungen und Zweifel, die Fleisch und Blut gegen die göttliche Sendung Jesu macht, doch alles was von seinen Lehren und Thaten, und dem göttlichen Zeugnisse seines himmlischen Vaters von ihm, in den Schriften Neuen Test. erzählt wird, so gewiß für wahr annehmen, darum, weil es sich auf das Zeugniß des göttlichen Wortes gründet, als ob sie es alles selbst gesehen und gehört hätten, sich immerfort von neuen so lebhaft daran erinnern, daß es immer einen neuen Werth dadurch bey ihnen erlangt, und dadurch zu inniger Freude an Jesu erweckt werden. Bey einem wahren Glauben ist diese Ueberzeugung allezeit zu finden, ob sie wohl nicht immer in gleicher Lebhaftigkeit vorhanden ist, und Gott zuläßt, daß den Frommen noch manchemahl Zweifel auf kurze Zeit beunruhigen, und zu desto eifrigern Forschen in der Schrift antreiben sollen. Sie ist aber
2. eine Gabe von Gott, wie es ausdrücklich Eph. 1, 19. Col. 2, 12. 1 Petr. 1, 5. gesagt, und im L. v. 4. dadurch bezeugt wird, daß die Gläubigen von Gott gebornen genent werden. Wer weiß nun aber nicht, wie Gott die zur ewigen Seligkeit nöthigen Gaben den Menschen ohne Ansehn der Person austheilt, und wie uns die Wahrheit, daß Gott eine solche Ueberzeugung wirkt, so wenig bange machen darf, ob wir auch dazu gelangen möchten, daß jeder vielmehr, wenn er nur darnach Verlangen trägt, sich gewiß versprechen kan, daß Gott das Zeugniß von Jesu in ihm wirken werde? Unstreitig fasset die Verheißung Jesu, daß sein Geist ihn verklären werde, Joh. 16, 14. dieses bey der Predigt des Evangelii mitfolgende Zeugniß des heiligen Geistes in den Herzen mit in sich. Und wer weiß nicht aus eigener Erfahrung, wie nöthig uns, um der natürlichen Abneigung unsers Herzens willen gegen die Lehre von Christo, dieses Zeugniß des heiligen Geistes in uns sey? Man hat sich aber desselben nicht anders, als
3. bey einem rechten Gebrauche der Gnadenmittel zu getrö-

trösten, weil der unterlassene, oder bloß gewohnheitsmäßige, Gebrauch derselben ein sicheres Kennzeichen ist, daß man nicht darnach verlange, fest im Glauben an Jesum zu werden, und daß unser Herz an andern Dingen seine höchste Lust finde, die dieser seligen Ueberzeugung keinen Platz darinnen lassen. Je fleißiger und aufmerksamer wir hingegen das Wort Gottes lesen und hören, je demüthiger und gnadenhungriger wir das heilige Abendmahl genießen, desto mehr empfinden wir die vom Geiste Gottes herrührende Kraft, die uns zu unserer innigsten Freude überzeugt, daß Jesus die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde sey, 1 Joh. 2, 2.

## II. Wie kräftig es sey.

- I. Uns zur willigsten Uebung aller, auch noch so schwer scheinender Pflichten anzutreiben, und uns die Gebote Gottes und die Nachfolge Jesu zu einer leichten Sache zu machen, wie vor unserm L. v. 3. gesagt wird. Was für Kraft liegt nicht in den Lehren, daß Jesus unser ewiges Heil mit so viel Leiden wieder erkaufte und sich um uns so hoch verdient gemacht hat, daß die uns erworbene Heil mit gar keinem noch so grossen irdischen Gute in Vergleichung zu stellen sey, noch über irgend etwas hintangesezt werden dürfe, daß er nun vom Vater zum Haupte über alles gesezt sey, und mit höchster Gnade denenjenigen alle Kraft zum heiligen Leben darreichen wolle, die sich an ihn halten? u. s. w. Welche Reizung der Welt und der Sünde kan denen, die von solchen Lehren des Evangelii das Zeugniß des heiligen Geistes im Herzen haben, noch unüberwindlich scheinen? Welches Beyspiel der Menschen, so bald es vom heiligsten Fürbilde Jesu abweicht, kan ihnen nachahmungswürdig seyn? Welche Pflicht, da er sie uns alle als Mittel zur Glückseligkeit vorgeschrieben, kan denen, die sich ihm hoch verpflichtet halten, zu schwer werden? Und wie sicher stellt sie die Zuflucht, die sie zu ihm im Gebete voll Inbrunst nehmen, gegen alle Gefahr, bey den stets erneuerten, oft sehr starken, Versuchungen zur Sünde überwunden zu werden? Nicht ohne Ursache verbin-

binz

bindet Johannes im Text diese Siege über Welt und Sünde so genau mit dem Glauben, daß wir bey richtiger Prüfung unserer selbst, aus dem bisher erlangten oder nicht erlangten Siege über dieselbe erkennen sollen, ob das Zeugniß Gottes von Jesu bey uns sey?

2. Uns mit innigen Trost zu erquickern, indem ja dis Zeugniß Gottes von Jesu in uns nicht blos eine Bekräftigung ist, daß das, was wir von ihm wissen, Wahrheit sey, sondern vielmehr, daß es uns zu gute kommende Wahrheit sey, die sich gläubige Herzen auch gnadenhungrig zueignen. Wenn wir aus diesem Zeugnisse Gottes in uns seine Herablassung zu den Gläubigen uns zum ewigen Heile zu helfen, erkennen, wenn wir aus dem neuen in der Wiedergeburt erlangten Sinne, und unserm Siege über die Welt die Versicherung, daß wir Gottes Freunde und Kinder sind, hernehmen, wenn wir uns alle Verheißungen Christi, die er denen, die nicht sehen und doch glauben, hinterlassen, darum völlig zueignen können, weil wir Gottes Freunde und Kinder sind, welche Seligkeit ist das! und wer sollte nicht allen Fleiß anwenden, in Noth und Tode sich dieses göttlichen Zeugnisses von Jesu erfreuen, und mit Paulo sagen zu können: ich weiß an welchen ich 1c. 2 Tim. 1, 12.

**Anwendung:** Wie viel darauf ankomme, daß wir dis Zeugniß in uns haben mögen, ist aus dem, was v. 1c. auf unsern Text folgt, offenbar. Wie kläglich ist der Zustand solcher Menschen, die eine ganz unkräftige Erkenntniß Jesu schon für wahren Glauben halten. Zaget nicht, die ihr Jesum liebt, wenn euch das Zeugniß Gottes von ihm auf einige Zeit entzogen zu seyn scheint. Haltet nur an im Gebet um die freudige Gewisheit, an seinem Verdienste Theil zu haben, so wird der Friede, der aus dieser Theilnehmung entspringt, bald darauf frommweise in euer Herz gegossen werden.

#### Lieder:

- |                |                                    |
|----------------|------------------------------------|
| Vor der Pred.  | Nam. 73. Ach seht, was ich für ic. |
| -              | 484. O Gottes Sohn Herr Jesu ic.   |
| nach der Pred. | 293. v. 7. Ja zeug in meinem ic.   |
| bez der Comm.  | 493. Zu dir Herr Jesu komme ic.    |